

SP für Amstad und Spichtig

Obwalden Die kantonale SP unterstützt bei den Regierungsratswahlen vom 4. März Christian Schäli (CSP) und den Parteilosen Florian Spichtig. Auf eine eigene Kandidatur verzichtet die Partei, wie bereits früher gemeldet. Nach einem Hearing mit den fünf neuen Regierungsratskandidierenden am Mittwochabend in Sarnen sprachen sich die 33 Parteimitglieder dafür aus, zwei Kandidaten für die Wahl zu empfehlen, wie Ruth Koch, Co-Präsidentin der SP Obwalden, auf Anfrage sagte. Die beiden würden die Anliegen der SP am besten vertreten. Dass die SP nicht selber mit einer Kandidatur teilnimmt, hatte sie bereits im Dezember festgelegt. (sda)

Zwei Kandidaten buhlen um Sitz

Lungern Die CSP Lungern hat für die Kantonsratswahlen vom 4. März zwei Kandidaten nominiert. Für den zurückgetretenen Sepp Stalder-Schmid stellen sich neu zur Wahl: Joe Vogler, 56, Lehrer an der Berufsschule der Stiftung Brändi, und Gerry Kiser, 57, Behindertenbetreuer in der Stiftung Rütimattli. (red)

CSP Kerns mit fünf Kandidaten

Kerns Die CSP Kerns hat für die Kantonsratswahlen vom 4. März fünf Kandidaten nominiert und füllt mit ihnen die Liste. Neben dem bisherigen Kantonsrat und Regierungsratskandidaten Christian Schäli (43) treten neu Hanspeter Scheuber (51), Wendelin Halter (59), Sibylle Wallimann (46) und Elmar Stocker (45) an, teilt die Partei mit. (red)

«Das System ist stärker als Trump»

Nidwalden Beat Soltermann, Leiter der Radio SRF-Sendung «Echo der Zeit», redete in Stans Klartext über Donald Trump. Sein Vortrag war Start einer Veranstaltungsreihe des Historischen Vereins Nidwalden.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher
@obwaldnerzeitung.ch

Vor einem Jahr ist Donald Trump ins Weisse Haus eingezogen und hält seitdem die Welt in Atem. Warum kam Trump an die Macht, und wie veränderte er die Welt, wollte der Historische Verein Nidwalden (HVN) wissen und lud darum einen USA-Kenner ein. Von 2011 bis letzten Sommer war Beat Soltermann USA-Korrespondent in Washington, jetzt moderiert und leitet er die Sendung «Echo der Zeit» von SRF. Mit seinem Vortrag startete am Mittwochabend die neue Staffel der Veranstaltungsreihe «Geschichte aktuell» des HVN rund ums politische Weltgeschehen.

Dass Trump die Gemüter auch in Stans bewegt, zeigte die Zahl der Besucher: Der Theatersaal des Kollegi St. Fidelis war zu drei Vierteln besetzt. «Er ist schon ein spezieller Mensch», sagte Bernadett Zihlmann aus Stans. «Vielleicht wird er von verschiedenen Seiten beleuchtet», erwartete sie vom Vortrag, «es wäre doch interessant, von einer anderen Seite zu hören.» Natürlich war sie auch wegen Beat Soltermann gekommen. «Es ist sicher spannend, ihn zu sehen», fand sie.

Anfänglich löste jeder Tweet einen Anruf aus

Um es vorweg zu nehmen: Spannend waren die Einblicke, die Beat Soltermann gewährte. Und: Nein, wir in der Schweiz müssen uns keine grösseren Sorgen machen, antwortete der Experte auf entsprechende Fragen aus dem Publikum. «Trump will die USA umbauen, aber es gibt auch Grenzen. Das System ist stärker als

«Donald Trump hat vielleicht ein bisschen eine Schraube locker.»

Beat Soltermann
Leiter «Echo der Zeit»
bei Radio SRF

Trump – die Justiz, das Parlament und die Medien schauen genau hin, was er tut», sagte Beat Soltermann. Anfänglich habe jeder Tweet Trumps einen Anruf in der Redaktion in Bern ausgelöst. Mittlerweile sei klar: «Man darf nicht alles auf die Goldwaage legen, was er sagt.»

Zur Äusserung von HVN-Präsidentin Brigitt Flüeler, viele Leute fragten sich, ob der amerikanische Präsident krank sei, sagte Beat Soltermann unverblümt: «Donald Trump ist sicher anders als frühere Präsidenten, und er hat vielleicht auch ein bisschen eine Schraube locker.» Der medienorientierte Trump schau



Beat Soltermann im Gespräch mit Brigitt Flüeler, Präsidentin Historischer Verein Nidwalden. Bild: Marion Wannemacher (Stans, 17. Januar 2018)

drei bis vier Stunden am Tag Talkshows und schalte dazu aktuelle Tweets. Der Arzt, der auch bereits schon Obama untersucht, habe aber soeben attestiert, dass bei Trump im Kopf alles in Ordnung sei.

Im Gespräch mit der Präsidentin erzählte Beat Soltermann, Korrespondent sei sein «Traumjob» gewesen. Ein Besuch beim Onkel in den USA mit zehn oder elf Jahren habe ihn derart fasziniert, dass er schliesslich nach der Matura für ein Jahr dort Journalismus studierte und bei CNN ein Praktikum machte. Ihm sei klar gewesen, dass er einmal als Korrespondent in die USA zurück-

wolle. Von 2005 an war er Wirtschaftsredaktor bei Radio SRF und berichtete 2008 als Sonderkorrespondent über die Wahl Obamas. Bei den letzten Wahlen hätten sich zunächst viele nicht vorstellen können, dass Trump gewinnen würde. Man habe an Wahlkampfveranstaltungen aber gemerkt, dass im Publikum eine grosse Energie geherrscht habe, anders als bei Hillary Clinton.

Soltermann zeigte auf, wie sehr sich der Alltag in Washington D.C. von dem in anderen Landesteilen der USA unterscheidet. Während viele Amerikaner schauen müssten, wie sie über die Runden kommen, gehe

es den Menschen in der Hauptstadt und deren Agglomeration vergleichsweise gut. Vor allem im Landesinnern, im sogenannten «Fly-over-Country», seien Antipathien weit verbreitet. Diese hätten Trump zum Sieg verholfen.

Davos als ein Auftritt von vielen im Programm Trumps

Nach der Wahl hätten viele den Eindruck, Trumps Entscheidungen, so etwa die Abschaffung der Obama-Care, seien extrem, dabei entsprächen sie einfach der republikanischen Politik. Auch ein anderer republikanischer Präsident hätte sich nach Ansicht Soltermanns vermutlich aus dem Klimaabkommen verabschiedet oder eine Steuerreform durchgeboxt. Was aber Trumps Stil ausmache: «Man weiss nie, was er als Nächstes will und wie ernst ihm ein Anliegen ist.»

Von Trumps Teilnahme am WEF in Davos erhofft sich Beat Soltermann nicht allzu viel für die Schweiz und warnt vor zu grossen Erwartungen. Donald Trump kenne das Land nicht wirklich. Davos sei ein Auftritt von vielen im Programm des Präsidenten. Aber vielleicht lerne Trump beim Besuch, dass die Schweiz der siebtgrösste Direktinvestor in den USA sei. «Ein erstaunlicher Fakt, den viele Leute in den Vereinigten Staaten nicht kennen.»

Hinweis

Weitere «Geschichte aktuell»-Vorträge des Historischen Vereins: Über den französischen Präsidenten Emmanuel Macron am Mittwoch, 24. Januar, und über Brexit am Mittwoch, 31. Januar, jeweils 19.30 Uhr im Kollegium St. Fidelis, Stans. www.hvn.ch

Das «Badibeizli» sieht bald aus wie neu

Obwalden Das Beizli im Sachsler Strandbad wird renoviert: Attraktiver und ruhiger soll es schon ab der nächsten Badesaison werden. Die Erneuerung ist Teil eines Gesamtplans, mit dem die Gemeinde ihre Seanlagen verschönern will.

Das «Badibeizli» in Sachseln soll ab diesem Sommer in neuem Glanz erstrahlen. Damit auf Saisonbeginn im April alles bereit ist, haben bereits diese Woche die Montagearbeiten begonnen. Geplant sei, das Restaurant zwei Meter vom See weg zu verschieben und 20 Zentimeter anzuheben, erklärt Peter Leuenberger, Leiter des Bauamts Sachseln. «Bisher musste man auf dem Weg zur Liegewiese mitten durch das Beizli laufen. Neu soll der Fussgängerverkehr direkt am See entlangführen. So wird es für die Badibeizli-Gäste ruhiger und diskreter.» Die neue Holzplattform soll über eine Rampe auch für Menschen mit einer Behinderung zugänglich sein. Zusätzlich ist eine gläserne Überdachung der Terrasse sowie ein seitlicher Witterungsschutz geplant. «Auch ein kleiner Lounge-Bereich mit passenden Möbeln soll dazukommen», sagt Leuenberger.

Heidi Moser, die Pächterin des Badibeizlis, ist noch nicht sicher, wie der Betrieb im neuen Beizli ablaufen wird. «In der Vor- und in der Nachsaison werden wir aber sicher eine Servicekraft

haben, welche an den Tischen bedient.» Voll des Lobes ist sie für den im Frühjahr 2016 neu gestalteten Uferbereich zwischen Sandstrand und Steg: «Das kam bei den Gästen sehr gut an. Für die Kleinen ist der Strand ein Paradies.» Beinahe fertig ist die Sanierung der Ufermauer im Strandbad, die seit November läuft. «Die fast 80-jährige Mauer war in einem schlechten Zustand und sah auch nicht mehr gut aus», sagt Peter Leuenberger. Mit Betonelementen und integrierten Pflanztrögen soll dem nun abgeholfen werden.

Der Charakter der Badi soll erhalten bleiben

Die Sanierung der Mauer und der Badi kosteten «je rund 100 000 Franken», sagt Leuenberger. Sie sind Teil des «Gesamtkonzepts Attraktivitätssteigerung der Seanlagen» des Gemeinderats, das seit rund vier Jahren läuft und auf rund zehn Jahre ausgelegt ist. «Wir liessen uns vom bekannten Atelier Steiner Sarnen Schweiz beraten, wie die Grünanlagen, Seewege und die Badi attraktiver gestaltet werden könnten», er-

zählt Leuenberger. «Sie haben uns für vieles die Augen geöffnet.» Bereits habe man an diversen Orten Zäune und Hecken entfernt, die den Zugang zum See behinderten. «Seither ist es viel schöner, am See entlangzulaufen», sagt Leuenberger.

Das Budget werde jeweils für jede Verschönerungsetappe einzeln festgelegt und dem Stimmvolk im Rahmen des Jahresbudgets vorgelegt, sagt Leuenberger. Im Strandbad ist in den nächsten drei Jahren geplant, die alten WCs zu sanieren und Duschgelegenheiten zu schaffen. «Uns ist aber wichtig, nicht zu viel zu verändern», stellt Leuenberger klar. «Der Charakter des schönen alten Strandbads soll erhalten bleiben.» Dem See entlang sollen zudem in den nächsten Jahren neue Sitzgelegenheiten dazukommen. «Und es gibt auch Ideen für eine Neugestaltung des Seefestplatzes», so Leuenberger. Das Sachsler Seeufer hat also noch einige Veränderungen vor sich.

Franziska Herger
franziska.herger@obwaldnerzeitung.ch



Bauarbeiter besprechen die anstehenden Arbeiten mit Bauleiterin Isabelle Winterhalder (ganz rechts). Bild: Corinne Glanzmann (Sachseln, 17. Januar 2018)